



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.
 Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S
 auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 9.

Welzheim, Dienstag den 17. Januar 1893.

27. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Schneebahnen betr.

Die Ortsvorsteher und Anwälte werden an Erfüllung der Verpflichtung bezüglich des Schneebahnen unter Bezugnahme auf Minist.-Amtsbl. 1877 S. 64 erinnert.
 Den 14. Januar 1893.

R. Oberamt:
 Bellnagel.

R. Amtsgericht Welzheim.

Öffentliche Ladung.

Der am 12. April 1856 zu Pfahlbronn geborene, zuletzt in Bogenberg G.B. Pfahlbronn wohnhaft gewesene Bauer **Johannes Schuster** wird beschuldigt, als Wehrmann II. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des Reichsstrafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier selbst auf

Dienstag den 11. April 1893
vormittags 9 Uhr

zur Hauptverhandlung vor das R. Schöffengericht Welzheim geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem R. Landwehrbezirkskommando Gmünd ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
 Den 9. Januar 1893.

Amtsgerichtschreiber
 Schaidle.

Aus Stadt und Bezirk.

M. Eingekendet von einem Welzheimer aus Stuttgart. Als der Bote vom Welzheimer Wald neulich betreffs der Eisenbahnfrage seine Saiten dahin erklingen ließ, daß man sich in meiner Vaterstadt mit dem Projekt trage, neben dem alten Plan, einer Verbindung Schorndorf-Rudersberg-Welzheim, auch noch eine Verbindung über Alldorf anzustreben, bekam ich unwillkürlich ein Frostschütteln. Dieses Projekt ist gelinde gesagt — Selbstbetrug!

Denke man doch an die Terrainhindernisse mit der Auffahrt vom Remsthal auf das Plateau und den Uebergang von der „Hochstraße“ über das Kobbachthal! Denke man ferner doch daran, daß der Staat neben der Remsbahn auf eine große Distanz keine Parallelbahn auf den Welzheimer Wald erstellt! — Auch nicht ein einziges Durchschlagen, der Moment ist vorhanden, welches die Erfüllung dieses Wunsches rechtfertigen könnte. Die Gefahr, diesen Vortruf zu erhören, ist äußerst gering.

Sie müssen an dem einzig richtigen Plan Plochingen-Schorndorf-Rudersberg-Welzheim-Kaisersbach-Kirchentirnberg-Gaildorf mit möglichster Berücksichtigung Schwend's zähe fest halten!!! Sehen Sie doch die Landkarte an! Der Staat hat alle Ursache, mit seinen Mitteln für solche Zwecke sparsam zu Werk zu gehen,

hüten Sie sich also vor vornherein, sich mit Plänen zu befassen, die frommen Wünschen resp. Kirchturmsinteressen entbunden sind!

Ihr Hauptverkehr richtet sich nach Stuttgart und meines Erachtens könnt Ihr nur auf eine Verbindung hoffen, bei welcher strategische und volkswirtschaftliche Rücksichten berechnigte Factoren sind. Wenn es gewünscht werden sollte — ich beweihe das!

Württemberg.

Stuttgart, 14. Jan. (Abgeordnetenversammlung.)

Die Kammer nahm heute die Beratung des Rechenschaftsberichts des ständigen Ausschusses vor. Entgegen dem Antrag des Berichterstatters v. Gemmingen vertrat Freiherr v. Gütlingen die Ansicht, daß das Mandat des Abg. Ege, der zum Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft des Neckarkreises ernannt, aber von dieser Funktion mittlerweile schon wieder entbunden worden ist, erloschen sei. Es sei hier an Vorgänge im Reichstag zu erinnern. Wenn v. Gemmingen sage: eine Mandatniederlegung habe nur zu erfolgen, wenn der betreffende Abgeordnete in ein besoldetes Staatsamt mit Pensionsberechtigung eingewiesen sei, so ist Redner der Meinung, es sei gleichgültig, aus welcher Quelle das Gehalt fließe. v. Gütlingen stellt den Antrag, die Angelegenheit nochmals an die staatsrechtliche Kommission zur Begutachtung und Berichterstattung zurückzuverweisen. Dieser Antrag erzielte bei der

Abstimmung Stimmengleichheit (42 gegen 42), worauf der Präsident den Stichentscheid mit „Nein“ gab. Verschiedene Staatsschuldenzahlungskassabuchhalter wurden in höhere Dienstalterszulagen eingewiesen. Gegenwärtig sind 4 Buchhalterstellen unbesezt. Die schon bekannten Mitteilungen des Berichts über die ständische Jubiläumsgabe riefen keine Bemerkungen hervor. Unter der Heiterkeit des Hauses machte Präsident v. Hohl die Mitteilung, daß die Revision der Abstimmung über den Antrag v. Gütlingen 42 Ja und 37 Nein ergeben hat, der Antrag also angenommen ist. Bevor man zur Wahl der Kommission für den Gesetzentwurf über die Entlassung dienstunfähig gewordener Körperschaftsbeamter schritt, nahm v. Schab das Wort, um auszuführen, daß das Haus erst wissen müsse, was in dem Gesetz steht, um sich freie Hand zu behalten, wie es sich demselben gegenüber zu verhalten habe. Es komme bei der Vorlage jedenfalls die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher wieder in Betracht, und diese werde nach den bekannten Vorgängen noch mehr Gegner als bisher haben. Der Redner beantragte daher die Wahl der Kommission einstweilen auszusetzen, eine Ansicht, welcher das Haus auch beitrug. Im weiteren Verlaufe der Sitzung fanden noch einige Kommissionswahlen statt. Die nächste Sitzung ist Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Gllwangen, 13. Jan. Gestern und heute wurde vor hiesiger Strafkammer eine lokale

cause célèbre verhandelt, die die Geister hier und in der Umgegend seit 8 Monaten nicht wenig in Aufregung erhalten hatte. Handelte es sich doch für unsere antisemitisch angehauchte Generation um einen Prozeß im Kleinen, wie solche voriges Jahr in Berlin im Großen gespielt hatten. Die Strafkammer war gebildet von L.G. Rat Ust als Vorsitzendem, den L.G. Räten Götz und Nieder, dem L. Richter Hartmann und A. Richter Kreuzer. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Höring. Angeklagt war der „Provinzialbankier“ Heinrich Kaufmann von Ellwangen, seit 8 Monaten in Untersuchungshaft, dem die Rechtsanwälte Benno Gump von Ellwangen und Rapp von Stuttgart zur Seite standen. Als Sachverständige waren geladen Kaufm. Sachs von Sindelfingen und Bankier Kapff von Stuttgart. Die Anklage lautete auf einfachen Bankrott, mangelhafte Buchführung, nichtgezogene Bilanz, Unterschlagung und Betrug in zahlreichen Fällen. Das Publikum war, wie zu erwarten war, so stark vertreten, daß aus hygienischen und sonstigen Gründen zu wünschen gewesen wäre, die Verhandlung hätte in dem größeren Schwurgerichtssaal stattgefunden. Der Angeklagte, der übrigens mit seiner großen Familie bescheiden lebte und dem Geschäftskennntnis nicht abgesprochen werden kann, hatte am 16. Mai 1892 seinen Konkurs erklärt, war aber eigentlich schon 1890 überschuldet und hatte sich seitdem durch zweifelhafte Operationen über Wasser gehalten, welche ihm freilich durch eine teilweise geradezu verblüffende „Vertrauensseligkeit“ und kaum glaubliche „Naivität“ seiner „intelligenten“ Kunden erleichtert wurden. Nicht minder auffallend war, wie bei dieser Verhandlung hervortrat, daß sonst gar kirchlich gesinnte Leute ihre Geldgeschäfte mit Vorliebe an Festtagen nach dem Besuch des Gottesdienstes bei dem Bankier abwickelten und daß zweifelhafte und exotische Papiere unter unserer Bevölkerung in ganz bedeutendem Grade verbreitet sind: da hörte man von Portugiesen, Mexikanern, Beloce, Internationale Bankaktien, Aktien der Caisse de Mines et Cartonnages (!) u. dergl., von denen Kaufmann seinen Kunden Kursgewinne versprach. Der Staatsanwalt beantragte nach fast 2stündiger Rede 3 Jahre Gefängnis; die Verteidiger plädierten im allgemeinen auf Freisprechung, weil die Absicht des Betrugs nicht nachzuweisen sei, Kaufmann vielmehr eben das Gegenteil von einem klugen und umsichtigen Geschäftsmann, ein „Sanguiniker und Optimist“ gewesen sei, der „seine Fähigkeiten durchaus nicht unterschätzt habe,“ wogegen der Staatsanwalt replizierte, daß ein Mann, der, wie Kaufmann bei einem Gutsverkauf 60 000 Mark verdiente, bei solcher Charakterisierung gegen seine Verteidiger in Schutz genommen werden müsse. Dem Antrag der Verteidiger auf Haftentlassung gegen Kaution wurde seitens des Staatsanwalts widersprochen. Das Urteil wird nächsten Freitag 20. Januar verkündigt werden.

Wronsketten, O. Münstingen, 10. Jan. In der Scheuer des Bauern Franz Sales Waldmann brach gestern Abend Feuer aus, welches dieselbe binnen kurzer Zeit mit sämtlichen Vorräten vollständig zerstörte. Das Wohnhaus konnte durch die schnelle Hilfe der Feuerwehr gerettet werden; doch wurden die Mobilien teilweise gestohlen. Brandstiftung wird vermutet.

Tuttlingen, 12. Jan. Heute früh 8 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt; es brannte in der Bierbrauerei zur Plze. Glücklicherweise konnte das Feuer, das im Treppenhause ausgebrochen war, rasch gelöscht werden, so daß weiteres Unglück verhindert wurde.

Aus dem Ehinger Oberamt, 13. Januar. Ein Opfer der grimmtigen Kälte wurde heute

nacht der Bauer Pius Maier aus Deppenhäusen. Derselbe hatte gestern den Munderfänger Markt besucht und ist auf dem Heimwege erstorben. Seine Leiche wurde heute morgen, eine Viertelstunde von seinem Wohnorte entfernt, aufgefunden.

Deutschland.

Berlin, 13. Jan. Reichstag. Fortsetzung der Besprechung der Interpellation der Sozialdemokraten über den Notstand. Barth (d. freif.) verwarf die Bergbehörde im Saargebiet gegen den Vorwurf, gegenüber den Streikenden nicht schneidig genug vorgegangen zu sein. Er hätte eher noch weniger bürokratische Schneidigkeit gewünscht. Im Uebrigen sei aber das Verhalten der Bergbehörde durchaus zweckmäßig gewesen. Die Thatsache, daß 25 000 nach dem Zeugnis der Minister selbst ruhige, verständige Arbeiter in den Zustand getreten seien, beweise, daß das Verhältnis der Arbeiter zu der Behörde nicht genügend geklärt sei, daß die billigen Forderungen der Arbeiter nach einem gewissen Machtverhältnis zu den Arbeitgebern nicht erfüllt seien. Nicht die organisierten Arbeiter, sondern die unorganisierten seien am meisten zu fürchten. Was den Notstand betreffe, so bezweifle er, daß derselbe in diesem Jahr größer sei als im vorigen. Ein gewisser Notstand existiere jederzeit, aber es sei äußerst zweifelhaft, ob das sozialdemokratische Wirtschaftssystem dem abhelfen würde. Gerade die gegenwärtigen staatlichen Betriebe sprechen dagegen. Wollte man der Forderung der Sozialdemokraten, Notstandsarbeiten, also an sich nicht notwendige Arbeiten vorzunehmen, nachgeben, dann gäbe es überhaupt kein Ende. Redner bekämpft schließlich die gegenwärtige Wirtschaftspolitik und Finanzpolitik und verlangt die Rückkehr zu der vor 1879 befolgten Wirtschaftspolitik, wodurch allein den Notständen vorzubeugen wäre. Graf Kanitz (konf.) kann den gestrigen Ausführungen des Ministers v. Berlepsch nicht in allen Punkten beistimmen. Er pflichte dem Abg. v. Stumm bei, daß die Bergbehörde gegen die Sozialdemokraten zu große Nachgiebigkeit zeige. Im Bergwerksbetriebe müsse die schärfste Disziplin herrschen. Er verlangt die Einschränkung des Arbeiterzuzugs nach den großen Städten, worauf wesentlich die Notstände zurückzuführen seien.

Berlin, 13. Jan. Die Notstandsdebatte im Reichstag scheint auch heute noch nicht ihr Ende zu erreichen, obwohl Neues nicht vorgebracht wird. — In der Budgetkommission des Reichstags griffen die Nationalliberalen, besonders Hammacher, heute scharf die mangelhafte Kolonialpolitik der Regierung in Südwestafrika, insbesondere die Damaralandkonzeption an. — Die Kommission des Reichstags für das Unfittlichkeitsgesetz beschloß 2 Lesungen zu halten, kam aber heute über die allgemeine Debatte noch nicht hinaus.

Berlin, 14. Jan. In der Militärkommission des Reichstags machte Caprivi gestern verschiedene zur Veröffentlichung nicht geeignete Mitteilungen. Mitteilbar ist Folgendes: Die politischen Verhältnisse liegen heute nicht ungünstiger als 1890, aber die zuverlässige Aufmarschstärke der einzelnen Armeen müsse in Rechnung gezogen werden. Der Nord-Ostsee-Kanal biete unserer Marine Vorteile, vermehre aber die Ausgaben des Heeres, dessen Schutz der Kanal erfordere. Am Montag Abend wird in der allgemeinen Beratung fortgefahren.

Berlin, 14. Jan. Wie man erfährt nahm gestern der Kaiser den Vortrag des Grafen Caprivi über den Verlauf der ersten Sitzung der Militärkommission entgegen. In der gestrigen Sitzung der Kommission kritisierte Richter in längeren Ausführungen über die Rede des Reichskanzlers. Der Kanzler habe die politische

Lage allzuschwarz gemalt. Der Dreibund gelte noch sechs Jahre und wahrscheinlich darüber hinaus, da er auf den Lebensinteressen der Staaten und Völker beruhe, nicht auf persönlichen Neigungen von Fürsten und Staatsmännern. Am Balkan habe nur Oesterreich direktes Interesse, wir lediglich ein mittelbares, europäisches. Englands und Deutschlands Interessen seien insofern gemeinschaftlich, als England das Mittelmeer gegen Rußland und Frankreich behaupten müsse. Betreffs der Stärke der Armeen machte Richter auf Widersprüche zwischen früheren und den jetzigen Ausführungen der Regierung aufmerksam. Wenn die Regierung auf der ganzen Forderung beharre, dann trete ein politischer Konflikt ein. Bei einem militärischen sie volo, sie jubeo sei möglichst bald Klarheit zu schaffen angezeigt. Der Reichskanzler erklärte zunächst betreffs der politischen Verhältnisse, dieselben seien im allgemeinen nicht ungünstiger als 1890. Graf Caprivi gab alsdann eine Reihe diplomatischer Mitteilungen mit der Bitte um Geheimhaltung. Herr v. Stumm erklärte, von Englands Hilfe müsse ganz abgesehen werden. Unter lebhafter Bewegung der Kommission empfahl Herr v. Stumm das Tabakmonopol, falls die jetzigen Steuerpläne abgelehnt würden. Graf Caprivi betonte gegenüber den Ausführungen von Bebel, der eine Volkswehr einzuführen vorschlug, die Armee der Nordstaaten im Sezessionskriege sei teuer und wenig leistungsfähig gewesen.

Sigmaringen, 14. Januar. Die überaus glänzenden Festlichkeiten am fürstlichen Hofe anlässlich der Hochzeitsfeier des rumänischen Thronfolgers haben am Donnerstag Abend mit einem solennen Hofballe, zu welchem zahlreiche Einladungen an den oberschwäbischen Adel, die Offizierkorps in Ulm, Weingarten, Konstanz, Zoller etc. und die Einwohner hiesiger Stadt ergangen sind, ihr Ende erreicht und sind die meisten hohen Gäste wieder von hier abgereist.

Ausland.

Wien, 14. Jan. Gestern Abend entgleiste ein Personenzug der Staatsbahn zwischen Simberg und Eggenburg (Niederösterreich) infolge Radbruchs. Fünf Waggons wurden zertrümmert, ein Passagier schwer, fünf leicht verletzt, drei Kondukteure verwundet.

Paris, 14. Jan. Gestern Abend liefen Gerüchte aus Madrid um, wonach ein Korporal der Garnison Alhuremas durch Marokkaner gefangen weggeführt worden sei. Infolgedessen wurden 6 spanische Kreuzer nach Cadix beordert.

Handel und Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 14. Januar.

1/2 Kilo süße Butter . . .	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter . . .	M 1.—1.10
1/2 Kilo Rindschmalz . . .	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz . . .	— 70
1 Liter Milch . . .	— 16
10 frische Eier . . .	— 80
1/2 Kilo Weißbrot . . .	— 14
1/2 Kilo Halbweißbrot . . .	— 13
1/2 Kilo Hausbrot . . .	— 11
1 Paar Becken wiegen . . .	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0 . . .	— 20
1/2 Kilo Mehl Nr. 1 . . .	— 18
1/2 Kilo Kartoffeln . . .	— 3
1/2 Kilo Erbsen . . .	— 18
1/2 Kilo Linsen . . .	— 28
1/2 Kilo Bohnen . . .	— 17
1/2 Kilo Ochsenfleisch . . .	— 70
1/2 Kilo Rindfleisch . . .	— 60
1/2 Kilo Schweinefleisch . . .	— 70
1/2 Kilo Kalbfleisch . . .	— 65
1/2 Kilo Hammelfleisch . . .	— 50
1 Gans . . .	M 4.50 bis .—

1 Ente	2.50 bis —
1 Huhn	1.50
1 Taube	—50
50 Kilo Kartoffeln	2.— bis 2.80
50 Kilo Welschkorn	M 8.50
50 Kilo Wicken	9 bis 10—
50 Kilo Hafer	7.20 bis 7.60
50 Kilo Hafer (neu)	— bis —
50 Kilo Gerste	9.50—10.—
50 Kilo Heu	4 30 bis 4.70
50 Kilo Stroh	2.70 bis 3.—
1 Raumeter Buchenholz	13.—
1 Raumeter Tannenholz	10.—
1 Raumeter Birkenholz	11.—
Preise in der Markthalle:	
1/2 Kilo Rindfleisch	—55
1/2 Kilo Schweinefleisch	—68
1/2 Kilo Kalbfleisch	—64
1/2 Kilo Hammelfleisch	—45

Engel und Dämon. (Fortsetzung.)

„Denn anders darfer nicht genannt werden!“ sagte er zu seiner Tochter.

„Gewiß, gewiß, mein lieber Vater,“ erwiderte Martha. „Denn es giebt ja keinen Namen, der meinem Ohre schöner klingt, als dieser. Wann und wo soll er getauft werden, hier oder in Hamburg? Das sollst Du bestimmen. Selbstverständlich wirst Du ja bei Deinem Enkel Bevater stehen.“

„Dann muß die heilige Handlung wohl hier, in der kleinen Kirche vollzogen werden,“ sagte der Greis, „wo Deine Trauung mit Ernst stattfand.“

„Das ist ein herrlicher Gedanke,“ rief Martha. „Ernst wird sich freuen, wenn ich ihm das schreibe. Wann soll die Taufe stattfinden? Am nächsten Sonntag?“

Diethelm war es zufrieden und auch Sennora de Fontana, die auch gleichfalls Patenstelle bei dem Kinde vertreten wollte, stimmte ihnen bei.

Und so geschah es denn auch, wie es unter ihnen verabredet worden war.

Nach Verlauf einer Woche fand die Taufe in der Kirche statt. Außer der Sennora war auch eine der mit ihr befreundeten Vorsteherinnen eines Vereins anwesend.

Diese, bei der Martha noch in besonderer Gunst stand hatte sich ebenfalls zur Patin erbotten und natürlich keine abschlägige Antwort erhalten.

Das Kind erhielt die Namen seines Vaters und Großvaters. Die Sennora nannte sich Gabriele, die Vorsteherin Leopoldine. So wurde es ins Kirchenbuch als Ernst August Gabriel Leopold eingeschrieben. Dann fuhr Martha mit ihrem geliebten Kinde in der Gesellschaft der Damen nach Hamburg zurück.

Wenige Tage später erhielt Martha von

dem Kaufmann Gehring, der auch um ihre Anwesenheit in der Stadt wußte, die frohe Nachricht, daß er in den nächsten Tagen aufs neue ein Schiff nach Bern absenden würde.

Diese unerwartete Anzeige war der jungen glücklichen Mutter sehr willkommen.

Sie hatten den Brief kaum gelesen, als sie sich schon an ihrem Schreibtische befand, und mit vor Freuden zitternden Händen die Feder über das Papier fliegen ließ. Ernst erhielt nun genaue Auskunft über Alles, was sich während seiner Abwesenheit und mit ihr selbst in Hamburg ereignet hatte. Sie vergoß Thränen als sie ihm den Tod der geliebten Mutter meldete und ihre Feder stockte mehrmals. Das aber mußte überwunden werden. Der traurigen Nachricht folgte die heitere von der glücklichen Geburt des Kindes, das sie ihm als das beste Wesen beschrieb, das jemals eine Mutter angelächelt habe.

Als sie in dem Briefe auf die Sennora zu sprechen kam, wußte sie ihm nicht genug des Lobes über sie zu erzählen. Sie nannte sie die edelste aller Frauen, der sie Vieles zu verdanken habe. Daß sie die verstorbene Mutter gepflegt und einen Denkstein hatte ersehen lassen, wurde auch nicht vergessen.

Der Brief schloß mit der Sehnsucht, ihren Gatten im Laufe des Jahres wiederzusehen. Die letzten Zeilen lauteten:

„Mit dem Schiffe, welches im Herbst abgeht, trete ich die Fahrt zu dem fernen Lande des Glückes mit unserem kleinen Ernst an, denn wo Du weilst, blüht mir ein Paradies, wie es der Himmel nicht schöner bieten kann.“

Sie hatte das Schreiben vollendet, als die Sennora zu ihr ins Zimmer trat.

Dieselbe blickte ihr über die Schulter.

„Schon fertig?“ sagte sie. „Ja, wo Liebe diktiert, da stürmen die Gedanken auf das Papier.“

Martha reichte ihr den Brief.

„Willst Du ihn lesen, Schwester?“

„Gern, wenn es Dir Freude macht.“

Die Sennora las das Schreiben, dann legte sie es wieder in Marthas Hände.

„Das Schreiben wird ihn entzücken,“ sagte sie. „Doch finde ich, daß Du mich allzusehr lobst.“

Martha schlang die Arme um ihren Hals.

„Für meine verstorbene Mutter und mich warst Du ein rettender Engel.“

„Still, Martha, ich habe nur meine Pflicht gethan, wie es Jede außer mir gethan haben würde, besonders wenn der Himmel sie mit Glücksgütern gesegnet hat. Indessen, der Brief ist einmal geschrieben und so mag er in dieser Fassung nach Lima abgehen.“

„Bevor mein Brief daselbst anlangt,“ sagte Martha, „werde ich wohl die Nachricht erhalten, daß für Ernst die Fahrt glücklich abgelaufen

ist und daß er sich wohl befindet. Das giebt einen neuen Freudentag für mich.“

„Und auch für Deinen einsam lebenden Vater,“ bemerkte die Sennora.

„Gewiß, liebe Schwester.“

Martha wurde nun nachdenklich. Denn die Freundin hatte von der Einsamkeit des alten Mannes gesprochen. Diese Worte schnitten ihr ins Herz.

„Dem kann ja abgeholfen werden,“ versetzte sie, „was meinst Du theure Gabriele, wenn ich zum Herbst aufs Land zöge, dann würde der alte Mann sich nicht mehr so einsam fühlen. Du würdest uns dann oft besuchen und —“

Die Sennora fiel ihr ins Wort.

„Nein, meine liebe Schwester, das geht nicht, Du hast noch etwas vergessen.“

„Was, liebe Gabriele?“

„Daß der Verein dem ich angehöre, die volle Thätigkeit seiner Vorsteherin nicht behren kann. Wenn ich zu Euch käme würdest Du mich nicht sobald von Dir lassen.“

Martha nickte.

„Was man liebt, hat man nur zu gern bei sich. Geht es Dir doch ebenso.“

„Auch ist noch Anderes zu bedenken,“ fuhr die Freundin fort. „Deinem alten Vater würde der Abschied, wenn Du Deinem Gatten folgen müßt, viel schmerzlicher sein, wenn Du so lange um ihn gewesen, als jetzt, wo er Dein liebes Gesicht und Dein holdes Kind nicht täglich vor Augen hat. Und warum den Kummer des edlen Greises noch verdoppeln.“ (Fortf. f.)

Ball-Seidenstoffe v. 75 Pfg. bis 18.65
per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis M. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg (f. u. f. Hofl.) Zürich.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche
Brust-Bonbons,
seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und katharrhalische Affectionen gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 und 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken, durch Firmenschilder kenntlich.

Bekanntmachungen.

Revier Belzheim.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. Januar d. J.
Vormittags halb 10 Uhr

im „Lamm“ in Belzheim aus den Staatswaldungen Spaten-schlag, Kreuzstraße, Schweizergehren, hintere Saufling, oberes Burg-holz und Lichteneichen:

Normales Langholz: Fm.: 83 1., 127 2., 144 3., 92 4., 17 5. Klasse; Ausschuß-Langholz: Fm.: 23 1., 28 2., 25 3., 2 4. Klasse. Normales Sägholz: Fm.: 46 1., 31 2., 5 3. Klasse; Ausschuß-Sägholz: Fm.: 49 1., 27 2., 4 3. Klasse, ferner aus Grasgehren, vordere Saufling und Lichteneichen: 6 Buchen mit 4 Fm.; sodann aus Kreuzstraße; Derbstangen: 65 Stück 2. Klasse, 35 Stück 3. Klasse.

Tricot-Hemden,
Unterleibchen,
Unterhosen,
gestrickte wollene
Herrn- u. Knaben-Jacken,
Jagdmützen

empfehl

Albert Zweigle.

Hochzeits- & Feiertexte

werden sauber angefertigt in der Buchdruckerei dieses Blattes.

W a h l e n h e i m .

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsre liebe trennbesorgte Mutter

Rosine Wahl,
geb. Schneider,

nach 14tägiger Krankheit im Vertrauen auf ihren Erlöser sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag vormittag 11 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.



Schönen Reis, gute Gerste, beste belesene Linsen, geschälte Erbsen, Bohnen, Hirsen empfiehlt billigt

Albert Weller.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der

französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk. Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pfg.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisches, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.

Probepriefe aller 11 Sprachen à 50 Pfg.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Garantirt Eingeschossen



Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — Teschin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. Doppeljagdkarabiner 30 Mk., einläufig Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschuss 4 Mk. — Püsch- u. Scheibenbüchsen von 30 Mk. an. — Centralfeuer-Doppelfinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patentluftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima Leder 6 Mk. — 100 Central-Hülsen 1,70 Mk.

Zu jeder Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. — Preislisten gratis und franko. — Umtausch kostenlos. — Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.

Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.

Georg Knaak, Deutsche Waffenfabrik. Lieferant aller Jagd- und Schützenvereine. Berlin S.W. 12, Friedrichstrasse 212.

Winter-Heberzieher

im Preis von 23 M an und höher sowie mein reichhaltiges Lager in **Burkin und Heberzieherstoffen** halte geneigter Abnahme empfohlen.

Adolph Berckhemer.

2. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

W e l z h e i m .

Spiegel und Spiegelgläser

Gold- und Politurleisten,

Fertige Haussegen, Garderob- & Zeitungshalter, Farb-, Feder-, Griffelkasten,

Nähkommode & Nähkasten, Bilder & Photographi-Rahmen, Schablonen,

Spiele, Bürsten & Schultaschen, Brillen und Brillen-Etais,

Glas & Porzellan

sowie alle Sorten Cylinder empfiehlt billigt

Chr. Gschwindt,

Buchbinder.

Wer hustet nehme die

weltberühmten

Kaiser's Brustcaramellen,

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit und Katarrh.**

Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pat. à 25 J bei G. Aug. Bilfinger in Welzheim, C. Schäffer in Rudersberg, D. Müller in Alsdorf. (1)

Maierhof b. Alsdorf.

Magd-Gesuch.

Es sucht sofort oder bis Lichtmeh eine tüchtige **Magd**, welche im Melken gut bewandert ist, bei **hohem Lohn.**

Carl Lutz, Gutspächter.

Die

meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die

beste Einreibung

erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreizen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und

ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich **Richters Anker-Pain-Expeller.**

Tagbuchtabelle

sind vorrätig in der Buchd. d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Jener.

Bei Husten, Heiserkeit

empfehle die ganz vorzüglichen Eucalyptus- & Zwiebelbonbons v. Rob. Hoppe, Halle a. S. à Pack. 15 u. 25 Pf. (14)

A. Berckhemer, Welzheim.



Pat. H. Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

W e l z h e i m .

Ungefähr 15—20 Str.

Stroh

kauft

Fr. Sannwald
z. „Edwin.“

Niederheckenhof.

Schöne

Milchschweine

hat zu verkaufen.

Joh. Seizer.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Heldt'schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Wb. Weller.**

W e l z h e i m .

Empfehlung.

Pelz-Schlittendecken,

Bettvorlagen,

Fuchshandschuh,

Pelzmützen,

sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel bringe ich in empfehlende Erinnerung.

W. Guberan,
Kürschner.

Reismehl und Leinwand empfiehlt

H. Hohly.